Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 91 (2004)

Heft: 1/2: Wohnen im Alter = Habitat pour le 3e âge = Housing for the elderly

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

es sich bei den Trennwänden zwischen den einzelnen Räumen ebenfalls um nichttragende Elemente handelt); hier sind es eher typologische Elemente wie die Diele, der um den Kernbereich führende doppelte Gang oder die Fensteröffnung in der Giebelfassade, die die Abstimmung auf die Bedürfnisse der Benutzer ermöglichen. Jeder kann sich den Raum nach Belieben aneignen. Schlüsselelemente des Projekts sind weniger Optionen in puncto Baustruktur, als vielmehr die Aufteilung des Raums und die Positionierung der Fenster. Hier kann man deshalb von flexibler Nutzung sprechen.

Analog zu diesen Prinzipien könnte man Überlegungen zum Umgang mit Farbe anstellen: In Zürich hält sich die Farbe gleichsam zurück; die Architekten überlassen es den Benutzern, nach ihrem Geschmack Farbe einzubringen. In Saint-Maurice dagegen findet der Benutzer sowohl im Inneren wie auch aussen am Bau dominierende Farben vor, mit denen er sich auseinandersetzen muss. Doch dieses Thema zu entfalten, würde den Rahmen dieses Beitrags sprengen.

Zwar taugt, wie bereits weiter oben ausgeführt, der Vergleich der beiden Siedlungen nicht, um das Pro und Kontra der beiden Fallbeispiele aufzulisten oder um die Merkmale der beiden Wohnanlagen wissenschaftlich auszuwerten. Jedoch schärft der Vergleich in exemplarischer Weise den Blick für das Problem der Flexibilität im Wohnungsbau: Im ersten Fallbeispiel wird das Thema über den Grundriss und seine Variationen aufgerollt, im zweiten wird der Benutzer in die Umsetzung des Konzepts einbezogen, indem ihm die Gestaltung des Raums überlassen bleibt. Sofern der Grundriss dies – wie in Saint-Maurice der Fall – zulässt ... Bernard Zurbuchen

Übersetzung aus dem Französischen: Ursula Bühler; Texte original francais: www.werkbauenundwohnen.ch



